



Michael Krüger  
Die Krähen von Corbara

*Mit Aquarellen von  
Hubert Burda*

---

Insel-Bücherei Nr. 1566





Michael Krüger  
Die Krähen von Corbara

*Gedichte aus Korsika*  
*Mit Aquarellen von Hubert Burda*

Insel Verlag

Insel-Bücherei Nr. 1566

© Insel Verlag Berlin 2026

# Die Krähen von Corbara



Da liegt Isola Rossa vor uns am Meeresstrande! Da die beiden grauen Türme der Pisaner! Da die blutroten Inselklippen, die dem Städtchen den Namen geben. Welch kleine, reizende Meeresstrandidylle im Abendlichte! Schweigsame Berge drüben, stille Flut hier, graue Ölbäume, die dem Pilger ihre Friedenszweige still entgegenhalten, ein gastlicher Rauch aus den Herden aufsteigend – wahrlich, ich schwöre, daß ich zu dem zaubervollen Strande der Lotophagen gekommen bin.

Ferdinand Gregorovius

*Korsika, 1852*

Alles, was über Korsika erzählt wird, ist falsch; es gibt kein gesünderes und fruchtbareres Land, und die Gastlichkeit wird auf die herzlichste und edelmütigste Weise ausgeübt. Wir mussten unser Hotel verlassen und wir wohnen in schönen, guten Zimmern, schlafen in guten Betten und sind ausgezeichnet gepflegt; wir haben Pferde, Wagen und Diener zu unserer Verfügung. Wenn man Korsika bereist, isst und schläft man im ersten besten Hause, dessen Tür man Dir zu jeder Tages- und Nachtstunde öffnet. Man bezahlt nie, es ist nur Brauch, seine Wirte zu umarmen, die einen beim Aufbruch nach dem Namen fragen.

Gustave Flaubert

*Brief vom 6. Oktober 1840  
an seine Schwester Caroline*



## *Corbara*

Heute fand ich den Ort wieder,  
wo ich vor Jahren ein Samenkorn  
in die vom langen Sommer rissige Erde gelegt.  
Es war ein Baum geworden, zu dem die Vögel  
des Himmels kamen und nisteten in seinen Zweigen.  
Es waren Krähen, mit braunen Fräcken über der Brust,  
die nicht wussten, wie ihnen geschah. Sie taten so,  
als würden sie mich nicht erkennen.  
Ich schimpfte mit ihnen, sie holten Verstärkung  
und trieben mich den Berg hinab bis zum Meer.  
Ich konnte nicht mehr lachen, nicht mehr weinen,  
das Krähenfieber hatte mich gepackt.

## *Santa Maria*

Auf dem Kap von Korsika steht eine Kapelle,  
Santa Maria, versteckt hinter Myrte und Ginster,  
Strandhafer und Habichtskraut.  
Man muss eine Stunde am Meer entlang  
über Stock und Stein klettern, um sie zu erreichen,  
wer es nicht geschafft hat, erhält ein Kreuz.  
Vom Meer aus ist sie gut zu sehen.  
Sie hat alle Belagerer überstanden,  
von der Antike bis ins 19. Jahrhundert,  
sie wird auch mich überstehen.  
Sie kennt jeden Wind, der vom Festland kommt,  
jede salzige Welle, sie hat sogar die blutenden Herzen  
verkräftet, die in ihre Haut eingeritzt wurden.  
Wenn man das Ohr lange an die Tür hält,  
kann man die Schreie der gefangenen Genueser hören  
und die geflüsterten Gebete der Franziskaner,  
den Liebesschwur eines verzweifelten Hirten  
und den Kampfruf der Banditen.  
Seit Jahren hat keiner das Tor geöffnet,  
der Schlüssel liegt seit dem Zweiten Weltkrieg im Meer.  
Und trotzdem war und ist sie immer noch das Zentrum  
des Glaubens und hält sich bereit, am ersten Abend  
nach der großen Gleichgültigkeit ihre Tür wieder zu öffnen.  
An einem Tag im Sommer, nach Sonnenuntergang.



*Aregno, Karfreitag 2025*

Bei der Prozession heute war einer,  
der aussah wie der verlorene Sohn  
unter den Schweinen.

Er ging geradewegs auf mich zu,  
das Kreuz ließ er fallen.

Ich ließ ihn durch mich hindurch,  
kein Blut, keine Narbe,

nur ein Ziehen,  
als der Segen gesprochen wurde.





## *Corbara*

Ein Kellner sammelt das Licht ein,  
das von den Bäumen getropft ist,  
ein anderer zählt das Geld,  
der dritte lässt rasselnd die Jalousien herunter.  
Über mir die Krähen, sie behandeln mich  
wie einen alten Freund.  
In Amerika geht jetzt die Sonne auf,  
sagt der Geldzähler, er kommt aus Togo.  
Wenn man's nur glauben könnte.



## *Île Rousse*

Dies ist der Tag, an dem die pedantischen Zypressen,  
aufgereiht wie ein Chor, ihr Urteil fällen wollen,  
flach, trocken und nüchtern wie jedes hohe Gericht,  
und abseits vom Stil der Zeit. In der Nacht  
sind die Wildschweine durch den Garten gezogen  
auf der Suche nach frischen Graswurzeln,  
die haben sich am Oleander gerieben, am Pfirsich,  
und die Pflaumen vom Baum geholt vor der Zeit.  
Der Tag läuft hier langsam aus, er wird nicht  
von der Nacht überfallen, sondern sie versucht,  
ihn so lange wie möglich zu stützen, bis er  
in ihren Armen verlischt wie eine Erinnerung,  
die zu lange wahllos herumgeschweift war  
auf der Suche nach einem genügenden Ort.  
Die unentbehrlichen Nachtfalter, zu Hause  
in vielen Sprachen, sollen das Urteil verkünden.

## *Calvi*

Am Hafen die Möwen, schreiend warten sie  
auf die Abendfähre aus Marseille.  
Es ist schon fast dunkel,  
und doch lese ich weiter in einem Buch,  
das mein Leben bis ins Detail versteht.  
Eine hinkende Katze läuft vorbei.  
Die Welt ist eine Abschrift einer anderen Welt,  
aber der Kopist konnte nicht lesen.  
»Nicht auf verstreuten Blättern ist das Gesetz  
Gottes zu suchen, sondern im Herzen des Menschen«,  
wo es keiner mehr sucht oder findet.

